

Norder Stadtgeschichte als Broschüre

OK 19.12.19

GESCHICHTE Gretje Schreiber stellt die Bewohner des Bürgerhauses vor

Die Historikerin hat jahrzehntelang recherchiert und Erstaunliches über das Gebäude herausgefunden.

NORDEN/IGR – Vermutlich wurde das wohl älteste noch erhaltene Haus der Stadt Norden von Hieronymus Schwinge erbaut. Das dürfte um das Jahr 1530 herum gewesen sein. Genau lässt sich das heute aber nicht mehr sagen. Die Bauzeit wiederum erschließt sich aus einem dendrochronologischen Gutachten, dass die Bürgerstiftung vor einigen Jahren in Auftrag gegeben hatte. Es ergab, dass ein Teil der Bäume, aus denen der Dachstuhl gefertigt wurde, um das Jahr 1530 herum gefällt wurde. Damit dürfte in diese Zeit auch der Bau des Hauses fallen. Was aber sehr wohl belegt ist, dass das heutige Bürgerhaus im Jahre 1612 an die Familie zu Inn- und Knyphausen ging. Das hat Historikerin Gretje Schreiber bei ihren Recherchen herausgefunden.

„Die Arbeit hat mir sehr viel Spaß gemacht“, sagt sie rückblickend. In der jetzt erschienenen Broschüre „Die Bewohner des Bürgerhauses in Norden“ steckt jahrzehntelange Forschung. 40 Jahre lang hat Schreiber in verschiedenen Archiven gesucht, haufenweise Akten zusammengetragen und ausgewertet und ist dabei immer wieder auf Informationen zum Bürgerhaus gestoßen. Vor 13 Jahren zog sie aus dem baden-württembergischen Böblingen an die Nordsee. „Mein Großvater kommt von hier“, verrät sie. Das erklärt auch ihr Interesse an der Region. Ihr



Präsentieren die Broschüre über die Geschichte des Hauses: Thomas Schreiber, Dr. Jörg Hagena, Carl-Ulfert Stegmann, Gretje Schreiber, Barbara Schlag und Tido Graf zu Inn- und Knyphausen.

FOTOS: GRABER



Die Broschüre ist ab sofort für eine Schutzgebühr von fünf Euro im Handel erhältlich.

Wissen und ihre Forschungsergebnisse hat sie bereits in mehreren Schriften veröffentlicht. Das Bürgerhaus hat sie aber nicht mehr losgelassen.

In der Broschüre beschreibt sie eindrucksvoll die Geschich-

te des Gebäudes, erzählt von den ehemaligen Besitzern und gibt immer wieder Einblicke in die Norder Stadtgeschichte. Und die ist über Jahrhunderte beeinflusst von der Familie zu Inn- und Knyphausen, das

freut auch den Nachkommen Tido Graf zu Inn- und Knyphausen. „Besser hätte man die Geschichte des Hauses nicht verfassen können“, sagt er. Deshalb sei es für ihn selbstverständlich gewesen, das Projekt auch finanziell zu unterstützen. Und nicht nur das. Er hat auch zwei Ahnenporträts beigeleitet. Was banal klingt, erwies sich in der Praxis als aufwendiges Unterfangen. Die Gemälde von Reichsfreiherr Wilhelm zu Inn- und Knyphausen und seiner Gemahlin Hymna Manninga hängen ganz oben im Ahnensaal. Ohne Hightech wäre ein Foto kaum möglich gewesen. „Ich habe mit einer Drohne ein Foto gemacht“, berichtet er schmunzelnd von den Anstrengungen und spricht Gretje Schreiber seine Hochachtung aus. „Das Buch ist eine ganz wichtige Sache.“ Dem schließt sich auch Carl-Ulfert Stegmann von der Ree-

derei Norden-Frisia an. Auch sein Unternehmen hat das Projekt finanziell unterstützt. „Es ist eine tolle Sache für Norden“, freut er sich.

Initiator war aber die Bürgerstiftung selbst. Ursprünglich hatte sie eine Historikerin mit der Erforschung der Geschichte beauftragt. Als diese aber wegzog, kam Gretje Schreiber ins Spiel. „Frau Schreiber ist für uns ein Glücksfall“, betont Dr. Jörg Hagena, Vorsitzender des Vorstands der Bürgerstiftung. Er selbst habe viel Neues über das Haus gelernt, das der Graf als „schönstes Haus Nordens“ bezeichnete. Die erste Auflage der Broschüre ist gedruckt, schon auf dem Lütetsburger Weihnachtsmarkt wurden erste Exemplare verkauft. Künftig sollen sie im Schlossparkshop, im Buchhandel und im SKN-Kundenzentrum für eine Schutzgebühr in Höhe von fünf Euro erhältlich sein.